



Bulletin



Energiebatze | Tageskarten | Besuch eines Berufsweltmeisters

Inhalt

Gemeindehaus

- 3 Vorwort
- 4 Gemeinderat
- 5 Bau- und Liegenschaftskommission
- 5 Verwaltung
- 8 Schule untere Emme
- 11 Kirchgemeinde Utzenstorf
- 12 Friedhofsverband

Dorfmitte

- 13 Kennen wir uns
- 14 Unser Gewerbe
- 16 Vereine
- 19 Politische Parteien

Herausgeber

Gemeinde Wiler, 032 665 42 04

Einsendungen

Gemeinde Wiler, Redaktion Bulletin,
Hauptstrasse 30, 3428 Wiler
bulletin@wiler.ch

Titelbild

Panoramarundflug Berner/Walliser Alpen
Abbildung: Aletschgletscher
Bild: Martina Scheidegger und Ana Marija Ilicic

Redaktionsteam

Martina Scheidegger, Ana Marija Ilicic und
Claudia Ellenberger

Satz und Druck

Singer + Co, Utzenstorf

Auflage

450 Exemplare

Die aktuelle Nummer sowie die älteren Ausgaben
sind auf unserer Website www.wiler.ch verfügbar.

Nummer 02/2015

Einsendeschluss 27. April 2015
Verteilung Kalenderwoche 21

Nummer 03/2015

Einsendeschluss 17. August 2015
Verteilung Kalenderwoche 37

Nummer 04/2015

Einsendeschluss 26. Oktober 2015
Verteilung Kalenderwoche 47

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung

MO	08.00 – 12.00 / 13.30 – 18.00 Uhr
DI	08.00 – 12.00 / 13.30 – 17.00 Uhr
MI	08.00 – 12.00 / 13.30 – 17.00 Uhr
DO	08.00 – 12.00 / 13.30 – 17.00 Uhr
FR	08.00 – 15.00



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Am 8. März ist für unsere Gemeinden Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler und Ziebach ein wichtiges Datum. Die Bevölkerung entscheidet über einen Zusammenschluss der vier Gemeinden zur politischen Einwohnergemeinde Landshut.

Die Diskussionen drehen sich um die gleichen Fragen, die sich einem Paar vor der Hochzeit stellen:

- Wieso sollen wir, wir müssen ja nicht?
- Welche Freiheiten muss ich aufgeben, was bekomme ich dafür?
- Habe ich die gleichen oder sogar mehr Möglichkeiten wie vorher?
- Hört man mir noch zu?

Heute hat ein Paar oft schon vorher zusammengelebt. Sie kennen die Eigenheiten, Ansichten, Stärken und Schwächen des Partners. Beide haben die Freiheit die Beziehung einfach zu beenden. Doch bei einem gemeinsamen Haushalt ist dies nicht immer einfach. Wer hat das Sofa oder die Schlafzimmereinrichtung bezahlt. Wird dies nicht vorgängig geklärt, muss man das Sofa in zwei Hälften teilen. Wie in einem Konkubinats haben auch unsere Gemeinden solche Zweckverbände gegründet (Schulverband, Öffentliche Sicherheit, Friedhofsgemeinde). Dort wird unter anderem geregelt, wer in welchem Fall, welche Investitionen tätigen muss.

Am Beispiel des Schulverbandes muss jede Gemeinde die Investitionen in die Schulgebäude selber tätigen und finanzieren. Denn bei einer Trennung bleiben die Gebäude bei der Gemeinde, unabhängig davon, ob sie dann zu gross sind oder nicht. Es stellt sich die Frage, ob die grossen, kommenden Investitionen von einer Gemeinde allein getragen werden können oder ob man gemeinsam nicht mehr Möglichkeiten hätte. Verträge sind nicht gratis, sie müssen erarbeitet und die

Einhaltung kontrolliert werden. Sie binden Finanzmittel, Personal und verwässern die direkte Demokratie. Wie Roland Aeberhard im letzten Bulletin ausgewiesen hat, sind ca. 20% unserer Ausgaben an solche Verträge gebunden. Als Stimmbürger haben wir darauf keinen direkten Einfluss mehr.

Wie bei der Ehe stellen sich für die Fusion folgende zwei Grundsatzfragen:

- Will man zusammen Probleme lösen, die man alleine nicht hätte,
- oder will man die zukünftigen Herausforderungen, die alleine nicht zu bewältigen sind, gemeinsam lösen.

Seine Eigenständigkeit aufgeben heisst nicht seine Identität aufgeben und vergessen. Nur starke Partner mit einer eigenen Identität erarbeiten gemeinsam gute und tragfähige Lösungen. Ist einer angeschlagen, wird es schwierig die eigene Identität zu bewahren und für alle Partner gute Lösungen zu finden. Gemeinsam Herausforderungen meistern, die man alleine nur schwer bewältigen kann, heisst also nicht, seine Identität aufgeben. Oder sind sie der Meinung, dass Ehepartner mit der Heirat ihre Identität aufgeben? Nein, sie verzichten nur auf einen Teil ihrer Eigenständigkeit zugunsten einer starken Partnerschaft.

Es stellt sich für uns am 8. März also die Frage:

- Wollen wir, um unsere Eigenständigkeit zu wahren, weiterhin mit Verträgen die direkte Demokratie umgehen und so die zukünftigen Herausforderungen zu lösen versuchen
- oder wollen wir, als starke Partner mit eigener Identität, zukünftige Herausforderungen gemeinsam lösen.

Wir haben die Wahl, also gehen wir wählen.

Wichtige Daten

Gemeindeversammlungen

03. Juni 2015

02. Dezember 2015

Abstimmungstermine

08. März 2015 (Fusionsabstimmung)

14. Juni 2015

18. Oktober 2015

29. November 2015

slowUp – Verkehrsmassnahmen

Am Sonntag, 31. Mai 2015, wird zum fünften Mal der slowUp Solothurn-Buechibärg stattfinden.

Der Gemeinderat bewilligt deshalb, die für den Sonntag, 31. Mai 2015 zwischen 09.00 und 18.30 Uhr geplante Umleitung des motorisierten Individualverkehrs zwischen Bätterkinden und Zuchwil/Solothurn über die Achse Bätterkinden–Utzenstorf–Wiler–Zielebach–Gerlafingen–Derendingen–Zuchwil/Solothurn und umgekehrt.

Bevorstehende Periodische Schutzraum-Kontrolle (PSK) in unserer Gemeinde

Bei der periodischen Schutzraumkontrolle handelt es sich um einen gesetzlichen Auftrag gestützt auf Weisung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die periodische Schutzraumkontrolle vom 1. Oktober 2012. Der Kanton trägt die Hauptverantwortung der PSK. Gemäss Regelung im Kanton Bern sind die Gemeinden für die Durchführung der PSK verantwortlich und damit beauftragt.

Das Bundesgesetz sieht vor, dass die Behörden mind. alle 10 Jahre sämtliche Schutzräume inspizieren, die Mängelliste erstellen und die Mängel beheben lassen.

Aufgrund dieser Erhebungen kontrolliert der Bund, ob und in welchem Zustand ausreichend Schutzräume vorhanden sind.

Im Auftrag der Gemeinde Wiler führt die Unternehmung Abri Audit AG diese Kontrolle in der zweiten Jahreshälfte 2015 durch. Abri Audit AG profitiert dank der Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe, wel-

che mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Schutzraum-Branche aufweist und fokussiert sich als Unternehmen auf die Schutzraumkontrollen.

Die Eigentümer der Liegenschaften mit zu kontrollierenden Schutzräumen werden rechtzeitig über den Termin der Kontrolle informiert. Abri Audit AG sendet das Anmeldeschreiben sowie zwei Beilagen zum Unterhalt von Schutzräumen zu.

Nebst der eigentlichen Kontrolle werden allgemeine kleinere Mängel direkt durch den Kontrolleur von Abri Audit AG behoben.

Nach Abschluss der Kontrollen aller Schutzräume in der Gemeinde wird Ihnen Abri Audit AG gemäss dem Beschluss der Behörden eine Übersicht der vorzunehmenden Reparaturen schriftlich zukommen lassen.

Wir danken Ihnen für die Kooperation und Bereitschaft zur reibungslosen Kontrolle der Schutzräume.

Abstimmungsausschuss für den Wahlsonntag vom 8. März 2015

Für den Wahlsonntag vom 8. März 2015 hat der Gemeinderat folgende Personen in den Abstimmungsausschuss gewählt:

Präsident:

– Roland Aeberhard

Mitglieder:

– Martin Flückiger

– Reto Grogg

– Rolf Steiner

– Silvia Balsiger

– Kathrin Bill

Ersatz:

– David King

– Sandra Kohler

Der Gemeinderat dankt den Mitgliedern des Ausschusses für die Mitarbeit.

Energiebatze 2015

Text: Peter Steiner

Auch im Jahr 2015 führt der Gemeinderat den Energiebatze weiter. Mit 20 Beitragsgesuchen konnten im Jahr 2014 rund Fr. 13'300.00 in verschiedensten Projekten zur ökologischen Energiegewinnung oder zum Energiesparen ausbezahlt werden.

Neu in das Förderprogramm aufgenommen wurden Heizungspumpen. Heizungspumpen (Umwälzpumpen) in Heizungsanlagen verbrauchen rund 3% des schweizerischen Stroms, etwa so viel wie Waschmaschinen und Tumbler zusammen. Die Pumpen können bis über 10% des Haushaltstroms verbrauchen, was im Einfamilienhaus 100 und mehr Franken pro Jahr ausmachen kann. Die neueste Pumpengeneration spart bis zu $\frac{3}{4}$ gegenüber älteren Typen. Die meisten älteren Umwälzpumpen sind ausserdem stark überdimensioniert. Somit sind die Energieeinsparpotenziale gross. Auf www.topten.ch ist ersichtlich, welche Heizungspumpen unterstützt werden.

Im Online-Schalter auf unserer Homepage www.wiler.ch finden Sie das entsprechende Beitragsgesuch und im Reglement «Wiler's Energiebatze 2015» erfahren Sie mehr über die aktuellen Förderbeiträge.

Energiespartipp

Text: Peter Steiner

Dort wo Lampen im Schnitt eine Stunde und länger täglich leuchten, macht sich der Einsatz moderner Leuchtmittel schnell bezahlt. Tauscht man nur schon an diesen Stellen Glüh- und Halogenlampen gegen sparsame Energiespar- oder LED-Lampen aus, bleiben die Ausgaben zwar überschaubar. Der jährliche Stromverbrauch für die Beleuchtung verringert sich hingegen erheblich. Moderne Energiesparlampen und LED's gibt es in etlichen Formen und auch in Lichtfarben wie Warmweiss. Für nahezu alle möglichen Anwendungsbereiche lassen sich geeignete sparsame Lampen finden. Im Zweifelsfall hilft eine Beratung im Fachgeschäft. Mit dem Ersatz der ineffizienten Leuchtmittel spart ein Beispielhaushalt mit zwei Personen etwa 270 Kilowattstunden Strom im Jahr.

Bevölkerungsstatistik

Veränderungen 2014

Geburten	Todesfälle	Veränderungen
11	9	+2

Zuzüge	Wegzüge	Veränderungen
66	55	+11

Einwohnerzahlen per 31.12.2014

	Männer	Frauen	Total
Schweiz	416	393	809
Ausland	17	16	33
Total	433	409	842

Tageskarte GA

Winterfahrt über den Oberalppass

Eine wunderschöne Reise im Winter, ist die Fahrt mit dem Glacier-Express über den Oberalppass.

Sie fahren von Wiler über Thun und Spiez nach Brig. Dort steigen Sie um in den Glacier-Express Richtung Andermatt – Chur.

Im langsamsten Schnellzug der Welt fahren Sie durch das Goms bis zum Oberalppass. Anschliessend geht die Reise weiter durch die eindruckliche Rheinschlucht bis hinunter nach Disentis und Chur.

Gegen einen Aufpreis können Sie einen Platz im Panoramawagen reservieren, oder ein gemütliches Essen im Speisewagen geniessen.

Neben einer faszinierenden Reise durch die atemberaubende Bergwelt, können Sie auch herausragende Werke der Bahnbaukunst erleben.

Von Chur aus reisen Sie via Zürich und Olten wieder zurück nach Wiler.

Eine Reise, welche Sie begeistern wird!

AHV Zweigstelle

Text: Ausgleichskasse Kt. Bern

Bei Scheidung Einkommensteilung verlangen!

Grundsätzliches

Bei der Berechnung der AHV/IV-Renten für verheiratete, verwitwete und geschiedene Personen werden die Einkommen, die von der Ehefrau und vom Ehemann während der Kalenderjahre der gemeinsamen Ehe erzielt wurden, zusammengezählt und je hälftig auf die beiden Ehepaare aufgeteilt. Für die Einkommensteilung (Splitting) fallen nur die Kalenderjahre in Betracht, während welchen beide Ehegatten in der schweizerischen AHV/IV versichert gewesen sind. Einkommen, welche die Ehegatten im Jahr der Eheschliessung und im Jahr der Auflösung der Ehe erzielt haben, werden nicht geteilt. Ein Splitting wird somit erst durchgeführt, wenn die Ehe mindestens ein ganzes Kalenderjahr gedauert hat.

Die Regeln über das Splitting bei Auflösung einer Ehe durch den Tod oder Scheidung sind vollumfänglich auf eingetragene Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare anwendbar.

Wann wird die Einkommensteilung durchgeführt?

Eine Einkommensteilung erfolgt bei Ehepaaren wenn:

- die Ehe durch Scheidung oder Ungültigerklärung aufgelöst wird (auf Antrag der Ex-Ehepartner)
- beide Ehegatten Anspruch auf eine Alters- oder eine Invalidenrente haben (von Amtes wegen)
- ein Ehegatte stirbt und der Andere einen Anspruch auf eine Alters- oder Invalidenrente hat (ebenfalls von Amtes wegen)

Eine Einkommensteilung erfolgt bei eingetragenen Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare, wenn:

- eine eingetragene Partnerschaft durch Gerichtbeschluss aufgelöst wird (auf Antrag der Ex-Partner)
- beide Partner Anspruch auf eine Alters- oder eine Invalidenrente haben (von Amtes wegen)
- ein Partner stirbt und der Andere einen Anspruch auf eine Alters- oder Invalidenrente hat (ebenfalls von Amtes wegen)

Einkommensteilung bei Scheidung

Bei Scheidung können die Ex-Ehegatten die Einkommensteilung bei einer Ausgleichskasse verlangen, bei der einer von ihnen Beiträge bezahlt hat. Mit dem InfoRegister auf der Internetseite www.ahv-iv.info (Rubrik Dienstleistungen) können sich die Versicherten diejenige AHV-Kassen anzeigen lassen, bei denen für sie ein IK geführt wird. Der Antrag auf Splitting ist mit amtlichen Formularen von beiden ehemaligen Ehegatten gemeinsam oder durch jeden für sich einzureichen.

Die Antragsformulare können bei jeder Ausgleichskasse in der Schweiz bezogen werden. Dem Antrag ist ein amtlicher Ausweis (Familienbüchlein etc.) sowie das Scheidungsurteil mit Rechtskraftbescheinigung des Gerichts beizulegen.

Die dargelegten Grundsätze über die Formalitäten des Splittings bei Scheidung gelten sinngemäss für Personen, deren registrierte Partnerschaft durch Gerichtsbeschluss aufgelöst wurde. Als Beweisakt dient das Auf Lösungsurteil.

Empfehlung

Unterlassen beide geschiedenen Ehegatten die Einleitung des Verfahrens, so muss die Ausgleichskasse die Einkommensteilung spätestens im Zeitpunkt der Rentenberechnung von Amtes wegen vornehmen. Bei Personen, die mehrfach verheiratet waren oder bei denen zwischen Scheidung und Beginn des Rentenanspruches eine lange Zeitspanne liegt, ergeben sich oft Probleme, für die Rentenberechnung unabdingbaren genauen Daten beizubringen. Wir empfehlen deshalb geschiedenen Ehegatten, das Gesuch möglichst unmittelbar nach der Scheidung gemeinsam einzureichen. Nur so können wir das Verfahren rasch und zuverlässig durchführen und später Verzögerungen bei der Rentenfestsetzung und Auszahlung vermeiden.

Weitere Informationen

www.akbern.ch oder bei der AHV Zweigstelle in Wiler, die kostenlos Formulare und Merkblätter abgeben.

www.taxme.ch
**Steuererklärung am Computer –
einfach, praktisch, sicher!**

TaxMe Online

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, wie Sie Ihre Steuererklärung ausfüllen. Am einfachsten ist es, wenn Sie die **Steuererklärung online** erledigen. Sie benötigen **keine Softwareinstallation**. Die Datensicherheit ist dank **Datenverschlüsselung** jederzeit gewährleistet.

Ihre Anmeldedaten finden Sie auf dem Brief zur Steuererklärung. Die Stammdaten und alle **wiederkehrenden Angaben** des Vorjahres sind bereits **vorerfasst**. Sie werden Schritt für Schritt durch das Programm geleitet, können es beliebig oft unterbrechen und später ohne Datenverlust daran weiterarbeiten. Sie füllen nur diejenigen Bereiche aus, welche aufgrund Ihrer Angaben aktiv sind. Überträge aus Einlageblättern und sämtliche Berechnungen erfolgen automatisch. In Papierform müssen Sie lediglich die Freigabequittung einreichen. Erst mit dem Einlesen dieser Freigabequittung werden Ihre Daten bei der Steuerverwaltung registriert und zur Veranlagung freigegeben.



Deshalb lohnt sich TaxMe-Online:

- Während dem Ausfüllen der aktuellen Steuererklärung können Sie parallel dazu die Vorjahresdaten öffnen.
- TaxMe-Online ist immer auf dem aktuellsten Stand.
- Der Import der Vorjahresdaten erfolgt automatisch, sofern Sie im Vorjahr TaxMe-Online nutzten.
- Sie können auch die Steuererklärung von Erben- und Miteigentümergeinschaften, Kollektivgesellschaften usw. online ausfüllen.
- Auch juristische Personen (inkl. Vereine) füllen mittlerweile ihre Steuererklärung ganz einfach und bequem mit **TaxMe-Online** aus.

Der Leitfaden **«Steuererklärung ausfüllen leicht gemacht – In vier Schritten zum Ziel»** ist hilfreich beim Online-Ausfüllen der Steuererklärung.

TaxMe Online *Tour*

Die **Videos** zeigen Ihnen, wie einfach Sie Ihre Steuererklärung mit dem Computer im Internet ausfüllen. TaxMe-Online Tour mit kurzen

Demofilmen finden Sie auf jedem Hauptformular, auch bei der **Demoversion** im Internet **www.taxme.ch > TaxMe-Online Tour**

TaxMe Offline

Mit TaxMe-Offline sind Sie während dem Erfassen **nicht mit dem Internet** verbunden. Sie laden zuerst die aktuelle Software von **www.taxme.ch > TaxMe-Offline** lokal auf Ihren Computer.

Anschliessend füllen Sie die Steuererklärung offline aus. Alles ausdrucken, unterschreiben und einsenden.

Programmaktualisierungen erfolgen automatisch, wenn Sie online sind und TaxMe-Offline öffnen.

Ihre bereits erfassten Einträge werden selbstverständlich übernommen.

Haben Sie die Steuererklärung letztes Jahr offline oder mit der TaxMe-CD ausgefüllt und als .tax-Datei abgespeichert? Dann laden Sie Ihre Vorjahresdaten in die aktuelle Steuererklärung, indem Sie «Datei - Importieren» anklicken und so die .tax-Datei importieren. Dies funktioniert ebenso, wenn Sie zu TaxMe-Online wechseln. Aus Spargründen und ökologischen Überlegungen gibt es keine TaxMe-CD mehr.

Alle Informationen zur Steuererklärung und zu den Steuern im Kanton Bern finden Sie unter **www.taxme.ch**

Beschlüsse von der Abgeordnetenversammlung 4. November 2014

Stimmkraft der Verbandsgemeinden
9 Stimmen

Vertretende Stimmkraft
9 Stimmen

Protokoll 10. Abgeordnetenversammlung 13. Mai 2014 – Genehmigung

Auf Antrag des Verbandsrats wird das Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 13. Mai 2014 genehmigt.

Rechnungsprüfungsorgan Schuljahr 2014/15–2017/18 – Wahl

Auf Antrag des Verbandsrats wird die ROD Treuhandgesellschaft AG, Urtenen-Schönbühl, als Rechnungsprüfungsorgan für die Legislatur Schuljahr 2014/15-2017/18 gewählt.

ICT-Hardware 2015–2018 – Bewilligung Investitionskredit Fr. 148'400.00

Auf Antrag des Verbandsrats wird für die Anschaffung der «ICT-Hardware 2015–2018» ein Investitionskredit von Fr. 148'400.00 bewilligt.

Beamerinstallation Klassenzimmer Mittel- und Oberstufe – Bewilligung Investitionskredit Fr. 65'980.00

Auf Antrag des Verbandsrats wird für die «Beamerinstallation Klassenzimmer Mittel- und Oberstufe» ein Investitionskredit von Fr. 65'980.00 bewilligt.

Voranschlag 2015 – Genehmigung

Auf Antrag des Verbandsrats wird der Voranschlag 2015 mit Gemeindebeiträgen von Fr. 6'508'718.00 genehmigt.

Bätterkinden	Fr. 2'370'300.00
Utzenstorf	Fr. 3'330'518.00
Wiler	Fr. 633'600.00
Zielebach	Fr. 174'300.00

Verschiedenes

–

Beschlüsse von Verbandsrats-sitzungen

Nachkredit zur Erarbeitung der Bildungsstrategie

Das Konzept mit Projektablauf zur Erarbeitung der Bildungsstrategie wird genehmigt und ein Nachkredit von Fr. 4'700 bewilligt. Die vorbereitende Arbeitsgruppe besteht aus Barbara Gerber (Ressortvorsteherin Profil/Qualität), Petra Lüdi (Ressortvorsteherin Tagesschulangebote), Andreas Hachen (Hauptschulleitung) und der externen Begleitung.

Zur Erarbeitung der Bildungsstrategie der Schule untere Emme wurde ein Konzept mit Projektablauf erarbeitet. Die Kosten für die externe Begleitung betragen gemäss Offerte der PH Bern Fr. 4'610.00.

Zuweisung der Ressorts und Stellvertretungen

Die Ressorts und Stellvertretungen werden ab 1. Januar 2015 wie folgt zugewiesen:

Ressort	Verantwortung	Stellvertretung
Finanzen	Yves Dufaux (BDP)	Petra Lüdi
Infrastruktur	Heinz Kläy (BDP)	Yves Dufaux
Logistik/ Sicherheit	Beat Singer (SVP)	Astrid Strahm
Massnahmen	Astrid Strahm (glp)	Barbara Gerber
Profil/Qualität	Barbara Gerber (parteilos)	Heinz Kläy
Tagesschul- angebote	Petra Lüdi (SP)	Beat Singer

Fusionsabstimmung vom 8. März 2015 – Stellungnahme

Der Verbandsrat der Schule untere Emme hat von den umfangreichen Arbeiten im Zusammenhang mit der Fortführung des Fusionsabklärungsprojekts untere Emme mit Genugtuung Kenntnis genommen. Die vorliegenden Fusionsdokumente bilden eine vertrauenswürdige Basis, auf der die neue Gemeinde Landshut ihre Schule in der heutigen Form erfolgreich weiterführen kann.

Mit einem Zusammenschluss der vier Gemeinden kann der Schulverband aufgelöst werden. Alle heutigen Kindergärten und Schulhäuser bleiben bestehen und bilden gemeinsam die «Schule Landshut». Das schulische Angebot bleibt qualitativ wie quantitativ unverändert. Die Schule wird ein wichtiger, integrierter Teil der Gemeinde Landshut. Anstelle des Verbandsrates besteht eine Schulkommission, welche direkt dem Gemeinderat unterstellt ist – und die Stimmberechtigten können wieder unmittelbar Einfluss nehmen.

Aufwendige und sich wiederholende Verhandlungen, die heute mit vier Verbandsgemeinden mehrfach geführt werden müssen, fallen mit einer Annahme der Fusion automatisch weg. Der Budgetprozess oder die längst notwendige Schulraumplanung werden danach erheblich vereinfacht. Von den heute bestehenden acht Rechtserlassen wird einzig das Schulreglement in abgeänderter und schlanker Form übernommen.

Antrag an Stimmberechtigte

Die letzten vier Schuljahre bestätigten, dass wir mit einer gemeinsamen Schule auf dem richtigen Weg sind. Der Verbandsrat ist fest davon überzeugt, dass unsere Schule von einem Zusammenschluss zur Gemeinde Landshut profitiert und sich weiterentwickelt: Der Schulbetrieb wird in die Gemeinde integriert, kann schlanker geführt und auf die gesamtpolitische Strategie der Gemeinde abgestimmt werden.

Für das Abstimmungswochenende vom 8. März 2015 beantragt der Verbandsrat den Stimmberechtigten von Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler und Ziebach die Annahme der Fusion.

Berufsweltmeister Samuel Schenk auf Besuch in der Schule untere Emme

Bericht: Annekäthi Schwab und SchülerInnen
Fotos: Annekäthi Schwab

In der Schule untere Emme wollen wir die zehn Schlüsselkompetenzen der Berufslehre in den nächsten Jahren genauer unter die Lupe nehmen. Dies nach den letztjährigen Befragungen in den Lehrbetrieben während der Schnupperlehre der Achtklässler/Innen. Die schulischen Leistungen standen kaum bei einem Betrieb an oberster Stelle, einige nannten je nach Beruf spezifische Fächer wie Mathematik oder Deutsch.

Viel wichtiger sind ihnen aber eben die Schlüsselkompetenzen: Lernbereitschaft, Höflichkeit und Umgangsformen, Einsatzfreude, Teamfähigkeit, Selbständigkeit, Pünktlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Ordnungssinn und Ausdauer. Jedes Jahr wollen wir nun eine dieser Schlüsselkompetenzen im 2. Semester im Schulalltag genauer unter die Lupe nehmen und daran arbeiten. Dieses Jahr sind «Höflichkeit und Umgangsformen» unser Thema.

Als Kick off erzählte uns Sämi Schenk an einem Weiterbildungsnachmittag in einem packenden Referat seinen Werdegang zum Berufsweltmeister. Die 100 Lehrpersonen der Schule untere Emme erlebten einen begeisterten Elektroinstallateur, der wohl nicht der fleissigste Schüler war, aber die Schlüsselkompetenzen

beherrschte und damit die angestrebte Lehrstelle bekam, obwohl er nicht unbedingt die schulischen Voraussetzungen mit sich brachte.

Die Neuntklässler/Innen durften das Referat von Sämi Schenk dann später auch noch erleben. Zwei Berichte zeigen die packende Geschichte und lassen uns spüren, dass sie zum Einstieg in die Berufswelt motivieren kann:



Sämi Schenk erzählt seine eindrückliche Geschichte.

Der Weg zum Weltmeister

Am 9. Dezember 2014 kam Samuel Schenk zu uns in die Schule und hielt einen Vortrag.

Der Weltmeister im Beruf Elektroinstallateur zeigte uns, wie er zu dieser großen Auszeichnung gekommen ist.

Nach einer kurzen Einleitung zu seiner Person, erzählte uns der Schweizer wie er genau, wie wir jetzt in der 9. Klasse, auf der Suche nach einer Lehrstelle war.

Ihm war es wichtig, eine Lehre zu finden, an der er Freude und Spass hatte, weil man sich ja die nächsten drei/vier Jahre lang damit befassen musste.

Auch wenn es ein Beruf war, der eine höhere Schulstufe erforderte, musste man Motivation und Einsatz zeigen, um diese Lücke wieder aufzuholen. Nach einer gut abgeschlossenen LAP, bot sich ihm eine grosse Chance.

Er war das beste Beispiel dafür, wenn man sich Mühe gibt und Motivation zeigt alles schaffen kann!

Von den Regionalausscheidungen zu den Schweizermeisterschaften und dann sogar bis zur Weltmeisterschaft.

Aber auch da ist alles machbar mit der richtigen Einstellung und Vorbereitung. Es muss für Samuel ein unglaubliches Gefühl gewesen sein für die Schweiz Gold im Beruf Elektroinstallateur gewonnen zu haben.

Im Grossen und Ganzen, war es ein toller Vortrag der einem Mut machte und zeigte, dass man alles schaffen kann.

Remo Blaser



Der Arbeitsraum an der Weltmeisterschaft.

Bericht Samuel Schenk

Am Nachmittag in den ersten beiden Lektionen wurden alle neunten Klassen nach Utzenstorf in die Aula der Schule gebeten um einen Vortrag eines Mannes, der einen bewundernswerten Karriereaufstieg hingelegt hat, zu hören. Samuel Schenk wurde 2013 Weltmeister bei der World Skills in der Disziplin Elektroinstallateur und erzählte uns, wie es dazu gekommen ist.

Samuel Schenk (22) war in der Schule ein nicht sehr motivierter Schüler und kam so von der Primarstufe in die Realklasse. Bei der Berufswahl, nach einigen Schnupperpraktika, war ihm klar, dass er die Lehre als Elektroinstallateur machen möchte. Trotz den Voraussagen der Lehrer und der Berufsausbildner, dass es schwierig werden würde mit einem Realschulabschluss eine Lehrstelle zu finden, gab er nicht auf. Nach vielen Stunden lernen und guten Schnupperpraktika bekam er seine Wunschlehrstelle.

Er konnte vieles lernen und wurde auch im Betrieb sehr gut aufgenommen. Bei der Abschlussprüfung setzte er sich das Ziel, mit mindestens einer Fünf abzuschliessen und schaffte es schliesslich sogar mit einer 5,3.

Die Lehrlinge mit der besten Abschlussprüfung, zu denen auch Samuel Schenk gehörte, bekamen die Möglichkeit an einem Kantonswettbewerb teilzunehmen. Nach langer Vorbereitung, in seiner Freizeit, erreichte er den zweiten Platz.

Die drei besten Schweizer Lehrlinge jedes Berufs wurden nun zur Weltmeisterschaft eingeladen. Ein halbes Jahr vorher begann man zu trainieren.

Samuel Schenk erzählte, er habe eine ganze Woche pro Monat trainiert, vor allem um schneller zu werden. Ausserdem gab es Gruppentrainings zur Teambildung. An der Weltmeisterschaft in Leipzig trat er nun gegen die besten Elektroinstallateure der Welt an. Nach vie-

lem Schwitzen und Arbeit war der Wettkampf, für den so lange trainiert worden war, vorbei und die Preise wurden verliehen. Schon der zweitgenannte Beruf war Elektromonteur. Und siehe da, Samuel Schenk hat den ersten Preis gewonnen.

Der Bericht, wie es Samuel Schenk gelungen ist, von einem nicht besonders motivierten Schüler zum Weltmeister als Elektroinstallateur zu werden, war sehr faszinierend. Durch den Bericht und die Betonung darauf, dass man nach der Schule auch mit einem Realabschluss eine so tolle Karriere machen kann, war sehr motivierend. Der Vortrag war sehr faszinierend und vor allem hat es uns ermutigt, in der zukünftigen Lehre alles zu geben.

Lisa Kellenberger

Kirchgemeinde Utzenstorf

Text und Bilder: Reto Beutler

Ein vergnüglicher Nachmittag mit Spiel und Spass

Über 40 Personen folgten am 15. Januar der Einladung zum Jass- und Spielnachmittag im Kirchgemeindehaus. Sie jasteten, spielten und strickten, was das Zeug hielt – und hatten offensichtlich grossen Spass dabei.

Hier ein paar Impressionen:



Veranstaltungskalender

28. Februar 2015 11.00 – 13.00 Uhr	Suppentag: «Suppe bis gnue» im Kirchgemeindehaus
10. März 2015 12.00 Uhr	Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, in den Restaurants «Rössli» in Utzenstorf, «Schoris Bahnhof» in Wiler und in der «Chäsi Bistro» in Ziebach.
19. März 2015 14.00 Uhr	Jass- und Spielnachmittag im Kirchgemeindehaus
26. März 2015 14.00 Uhr	«Luege, Lose, Brichte» im Kirchgemeindehaus
13. – 17. April 2015	Früla im und ums Kirchgemeindehaus
14. April 2015 12.00 Uhr	Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, in den Restaurants «Rössli» in Utzenstorf, «Schoris Bahnhof» in Wiler und in der «Chäsi Bistro» in Ziebach.
23. April 2015 14.00 Uhr	«Luege, Lose, Brichte» im Kirchgemeindehaus
12. Mai 2015 12.00 Uhr	Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, in den Restaurants «Rössli» in Utzenstorf, «Schoris Bahnhof» in Wiler und in der «Chäsi Bistro» in Ziebach.
21. Mai 2015 14.00 Uhr	«Luege, Lose, Brichte» im Kirchgemeindehaus
9. Juni 2015 12.00 Uhr	Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, in den Restaurants «Rössli» in Utzenstorf, «Schoris Bahnhof» in Wiler und in der «Chäsi Bistro» in Ziebach.
15. Juni 2015 20.00 Uhr	Kirchgemeindeversammlung im Kirchgemeindehaus (im Anschluss an die Versammlung der Friedhofsgemeinde)

Orientierung und Erläuterung zur Friedhofordnung

Der Friedhof ist eine friedliche Ruhestätte für unsere verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die meisten Bürgerinnen und Bürger finden die Friedhofanlage Utzenstorf als gepflegte und geordnete Anlage die von Zeit zu Zeit zum Verweilen und Nachdenken einlädt.

Es ist auch nicht zu überhören, dass munkelnde Stimmen im Dorf herum schwirren, dass der Friedhof sehr ungepflegt und verunkrautet sei. Mag ja sein, dass sich die Anlage nicht immer im gewünschten Zustand präsentiert. Das kann verschiedene Gründe haben. Es kann am Unkraut in der Anlage liegen weil manchmal auch das Wetter die Unkrautbekämpfung nicht nach Wunsch zulässt. Aber was die Grabstätten betrifft, welche verunkrautet oder gar verwahrlost sind, kann nicht dem Friedhofgärtner zugeordnet werden.

Der Art. 78 im Friedhofreglement (OgR) sagt folgendes aus:

Verunkrautete und verwahrloste Gräber sowie schiefe oder nicht feststehende Grabmale sind von den Angehörigen in Stand zu stellen und zu pflegen. Die Friedhofverwaltung kann dafür eine Frist setzen und nach unbenutztem Ablauf derselben, die Arbeiten auf Kosten der Unterhaltspflichtigen ausführen lassen.

Wenn diesen Pflichten zuliebe der Verstorbenen nachgekommen wird, werden negative Äusserungen über unsere Friedhofanlage nur für einen ganz kleinen Teil unserer Bevölkerung Nahrung finden.

In diesem Sinne freuen wir uns auch in Zukunft über eine schöne und gepflegte Friedhofanlage in Utzenstorf.



Text und Bild: Martina Scheidegger

Der «Pösteler» mit den vielen Erlebnissen

Früher war er Briefträger mit Leib und Seele, heute ist Ernst Leuenberger stolzer Grossvater und Besitzer von zwei Bernersennenhunden.

Seit 1970 ist Ernst Leuenberger glücklich verheiratet und in Wiler wohnhaft. Leuenberger's haben drei Kinder und mittlerweile sechs Grosskinder.

Von 1972 bis 2012 war er in den verschiedensten Funktionen in der Gemeinde tätig.

Neben seiner langjährigen Tätigkeit (42 Jahre) als Zustellbeamter PTT in Ersigen betrieb er nebenbei den kleinen Landwirtschaftsbetrieb seiner Schwiegereltern bis zu seiner Pensionierung. Er wurde einmal von seinem 4-jährigen Grosskind gefragt: «Bisch du eigentlech e Burehofer oder e Postmacher?»

Als «Pösteler» erlebte Ernst Leuenberger viele schöne Stunden mit der Bevölkerung von Ersigen. Zuerst mit dem Velo und Anhänger, dann Töffli und Anhänger und später mit dem Auto, mit welchem er auch die Nachbarsorte Ober- und Niederösch bedienen konnte. Das alte Posttöffli leistet ihm auch noch heute gute und zuverlässige Dienste.

Zum Teil konnte er an vier Generationen Briefe, Göttipäckli und die AHV zustellen. Teilweise hatte er bei der Zustellung der AHV (welche früher noch bar durch den Postboten überreicht wurde) zwischen Fr. 40'000.00 – Fr. 50'000.00 dabei. Er erlebte dabei mancherlei lustiges und leider auch trauriges.

An einem Ort musste er einem Ehepaar bei der AHV-Zustellung bei einem Glas «Brönnts» jeweils noch das «Bärnbiet» jodeln, wobei er dann immer ein rechtes Trinkgeld erhielt.

Es haben ihm auch einige ältere Leute den Auftrag gegeben, dass er das AHV-Geld im hinteren Schrank in der zweiten Schublade deponieren soll. Zum Teil war dort noch die AHV vom letzten Monat zu finden.

Eines Tages hatte Ernst Leuenberger sein Velo bei einer Brücke abgestellt und verteilte in der näheren Umgebung die Post, als der Besitzer des Hauses, wo er sein Velo abgestellt hatte, ins Auto stieg und sein Velo übersehen hat. Die Post landete folglich im nebenan fliessenden Dorfbach. Ein paar Meter weiter, bei einer Bäckerei, fischten sie alle Briefe und Zeitungen aus dem Wasser und haben die Post in der Bäckerei im Backofen zwischen den «Chröml» getrocknet. Dies

nahm einige Zeit in Anspruch und während die nasse Post trocknete, fuhr er an jener Stelle weiter, wo er noch trockene Briefe hatte. Dies war danach natürlich Gesprächsthema Nummer eins in Ersigen. Dies hatte natürlich Verspätungen beim Postvertragen zufolge, aber die Leute reagierten gelassen. Und bereits nach kurzer Zeit hat dieses Missgeschick auch seinen Chef erreicht, welchem er dann die ganze Geschichte erklären musste.

Ein grosses Hobby von Ernst Leuenberger ist die Bernersennenhunde-Zucht, welche viele Freundschaften im In- und Ausland brachte. In jedem Land rund um die Schweiz sind «Bäris» mit dem Zwingernamen «vom Hofacher» zu finden. Sogar in Übersee und in Südafrika. «Am weitesten flog ein Rüde, in 21 Stunden, nach Lima in Peru. Mittlerweile hatten wir schon 58 Würfe und noch regelmässigen Kontakt zu einigen Käufern», erzählt er stolz.

Im März 2012 hat sich Ernst Leuenberger einen Buben Traum erfüllt. Er nahm an einer Husky Safari in Harri-niva, nördlich des Polarkreises, in Finnland teil. Sie waren dort eine Woche mit Huskys und Schlitten, bei Minustemperaturen bis zu 25 Grad, von Blockhütte zu Blockhütte mit Stirnlampe und Kerzenlicht unterwegs. Vor seinem eigenen Schlitten, in welchem unter anderem der Schlafsack deponiert war, hatte er vier Huskys welche ihn zwischen 25 – 52 km weit zogen am Tag. Bei einem Tempo zwischen 20 – 30 km/h konnte er die finnische Landschaft über zugefrorene Seen und durch Birkenwälder geniessen.



Ernst Leuenberger mit seinen Bernersennenhunden Mira und Esta.

Unser Gewerbe

Interview: Martina Scheidegger
Bild: Max Allemann Werkzeugbau AG

Max Allemann Werkzeugbau AG

Seit bald 50 Jahren ist die Max Allemann Werkzeugbau AG in Wiler tätig. Der CEO, Beat Allemann, stellte mir den Betrieb vor.

Wie entstand die Max Allemann AG in Wiler?

Mein Vater, Max Allemann, wuchs im Bauernhaus, welches auf dem heutigen Grundstück der Max Allemann Werkzeugbau AG stand, auf. Der gelernte Mechaniker stellte als Nebenerwerb Fernsehantennen und bald schon Spritzgiesswerkzeuge her. Mit der Zeit nahmen die Anfragen für diese Spritzgiesswerkzeuge zu.

Im Jahre 1966 wurden die Anfragen so gross, dass Max Allemann die Einzelfirma in Wiler gründete.

1974 wurde die Firma in die Max Allemann Werkzeugbau AG umgewandelt.

Welche Generation führt die Max Allemann Werkzeugbau AG heute? Wird sie weiter geführt?

1997 übernahmen wir, die beiden Söhne, Beat und Hugo, die Firma. Zurzeit führt die zweite Generation das Geschäft. Auch die dritte Generation ist bereits im Betrieb tätig. Man weiss nie, wie sich die Zukunft entwickelt, aber es wäre schön, wenn die Firma weiter im Familienbesitz bestehen bleibt.

Welches sind Ihre Haupttätigkeiten?

Die Haupttätigkeiten unseres Betriebs sind der Formenbau und das Kunststoffspritzgiessen.

Sie können sich unter diesen Arbeiten folgendes vorstellen:

Formenbau:

Eine Firma fragt uns für Kunststoffteile an, damit sie z.B. ihre Kaffeemaschinen herstellen können. Damit wir diese Kunststoffteile produzieren können, benötigt es zuerst eine Form. Diese Form wird anhand des Computers gezeichnet und anschliessend aus Werkzeugstahl hergestellt. Die Infrastruktur ist ganz auf die Herstellung von komplexen und hochpräzisen Spritzformen ausgelegt. Das Resultat sind passgenaue Spritzwerkzeuge mit hohem Qualitätsstandard und langer Lebensdauer. Sämtliche Werkzeuge für die Herstellung der Kunststoffteile werden nach dem Gebrauch gewartet und sorgfältig eingelagert. Sie sind bei Bedarf jederzeit verfügbar.

Kunststoffspritzgiessen:

Die angefertigten Formen kommen in eine Spritzgiessmaschine. Der dazukommende Kunststoff füllt die Formen auf und schliesslich kommen die Kunststoffteile fertig aus der Spritzgiessmaschine.



In der Max Allemann Werkzeugbau AG stehen zurzeit 45 Spritzgiessmaschinen in verschiedenen Grössen. Diese ermöglichen Kleinserien und die Produktion von Massenartikeln in allen Grössen und Formen. Die Maschinen können Teile von 0,1 g bis 5 kg herstellen.

Unsere Firma hat kein eigenes Produkt. Wir sind ein klassischer Zulieferer und haben eine sehr grosse Flexibilität. Im Bereich Kunststoff kann alles angefertigt/produziert werden.

Zudem wird die eigene Liegenschaft und vier weitere Liegenschaften mit Fernwärme bedient. Dies geschieht aus der Hitze welche die Firma für Ihre Kunststoffproduktion benötigt.

Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie? Auf welchen Berufen? Bilden Sie auch Lehrlinge aus?

Wir beschäftigen rund 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die folgenden Berufe werden bei uns am meisten ausgeführt: Werkzeugmacher, Kunststofftechniker, Kunststofftechnologie und Konstrukteure. Natürlich braucht es auch Angestellte im Büro, Lager und Logistik. Zurzeit werden keine Lehrlinge ausgebildet.

In 1–2 Jahren möchten wir die Lehrlingsausbildung im Bereich Kunststofftechnologien wieder aufnehmen.

Wir arbeiten in einem Drei-Schichten-Prinzip. Die Maschinen werden somit nie abgeschaltet und laufen 24 Stunden am Tag, auch am Wochenende.

Welches ist Ihr Kundenumfeld?

Wir liefern unsere Kunststoffteile in einen sehr grossen Teil der Schweiz. Auch international verkaufen wir unsere Produkte.

Zu einem grossen Kundenumfeld gehören die Branchen Bau-/ Waffen- und Maschinenindustrie.

Aber auch die Uhren, Medizinaltechnik, Reinigungsindustrie und Elektro- und Elektronikindustrie werden beliefert.

Was ist das beste Verkaufsprodukt? Für was wird es benötigt?

Im Jahr werden ca. 6. Mio. Elektroverbindungsmuffen hergestellt, welche im Bausektor benötigt werden.

Ein sehr bekanntes Produkt ist das Sturmgewehr 90. Alle Kunststoffteile von diesem Gewehr werden bei uns in der Firma hergestellt.

Mein Arbeitstag ...

... ist sehr vielfältig und umfasst viele verschiedene Aufgaben. Als CEO der Firma habe ich Führungsaufgaben. Auch Planungs-/ Strategie- und Kadersitzungen gehören zu meinem Aufgabenbereich. Am liebsten aber bin ich in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten für unsere Kunden tätig.

Daneben sind auch viele Kundenbesuche notwendig. In China haben wir eine Partnerfirma, welche für uns Formen herstellt, die in der Schweiz aus preislichen Gründen nicht hergestellt werden können.

Jodlerklub Wiler

Text und Bild: Gerhard Pauli

Konzert und Theater des Jodlerklub Wiler



Urchig, Ärdeschön und Bodeschtändig, so tönt es bei den Vorbereitungen des Jodlerklub Wiler für das Jahreskonzert. Fleissig üben auch die Darsteller des Lustspiels in einem Akt «Pizza Mistica». Eine 200-Seelen-Gemeinde will sich um das Wohl ihres wichtigsten Millionäreinwohners kümmern und steht am Schluss nach vielen Turbulenzen doch leer da. Dazu laden wir alle Volksmusik- und Theaterfreunde herzlich ein.

Daten

Samstag, 14. März 2015

Donnerstag, 19. März 2015

Samstag, 21. März 2015

20.00 Uhr in der Aula Schulhaus Wiler b.U.
Ab 18.00 Uhr servieren wir Ihnen Feines aus der Küche.

Für die Tanzmusik sorgen am 14. März die Orgelträmpers mit Roger Liebi und am 21. März das SQ Querch(n)öpf mit Matthias Iseli.
Reservation unter der Tel.-Nr. 032 672 21 12, Annarös Stettler von Montag – Freitag 17.00 – 19.00 Uhr

Samariterverein Untere Emme

Text und Bild: Heidi Albisser

First Responder Wiler

Im Einsatzgebiet des Spitals Emmental stehen seit Dezember 2014 die neuen First Responder in der Gemeinde Wiler im Einsatz.

Die Gemeinde Wiler unterstützte das Projekt mit der Anschaffung eines öffentlich zugänglichen Defibrillators und der Übernahme der Ausbildungs- oder Auffrischungskosten des BLS-AED Kurses für First Responder.

Das Projekt First Responder wurde im April 2012 durch den Rettungsdienst des Spitals Emmental lanciert, um insbesondere die Überlebensrate von Personen mit Herz-Kreislaufstillstand zu erhöhen. Gesucht werden freiwillige ortsansässige Laien, die sich zu sogenannten «First Respondern» ausbilden lassen.

Die First Responder (FR) sind ausserhalb des regulären Rettungsdienstes in Gruppen organisiert und überbrücken als Ersthelfer die Zeit bis zum Eintreffen eines Rettungsdienstes. Sie werden nach Eingang des Notrufs durch die Einsatzzentrale aufgebeten.



Von links nach rechts: Simon Roth, Erika Schott, Natascia Regazzoni, Alexandra Wiedmer, Josette Treichler, Roman Zoller, Heidi Albisser, Esther Zenger. Es fehlt: Bea Zoller

Hornussergesellschaft Wiler

Text: Ueli Schwaller

Mit neuer Vereinsführung und neuen Mitgliedern ins Eidgenössische Jahr

Nach der im sportlichen Bereich sehr durchzogenen letzten Saison, wollen die Hornusser dieses Jahr wieder auf die Erfolgsstrasse zurückkehren. Thomas Kämpfer hat als neuer Präsident die Geschicke des Vereins übernommen und auch die Spielleitung wurde teilweise neu besetzt. Das Eidgenössische Fest im nahen Limpach stellt den Saisonhöhepunkt dar.

Nachdem die sportlichen Saisonziele 2014 nicht erreicht werden konnte, wollen die Hornusser Wiler 2015 wieder an die Erfolge der Vorjahre, welche grösstenteils an Hornusserfesten gefeiert werden konnten, anknüpfen. Erfreulicherweise konnten im November zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, welche beim Erreichen dieser Ziele sicherlich tatkräftig mithelfen werden.

In der Meisterschaft ist die HG Wiler wiederum in der dritten Liga eingeteilt. Durch die alle paar Jahre erfolgende neue Zusammenstellung der Gruppen, gibt es viele unbekannte Gegner und man darf gespannt sein, wie sich das Kräfteverhältnis in der 10 Mannschaften umfassenden Gruppe präsentieren wird. Die Spielleitung hat das Saisonziel von 2014 übernommen, wo ein vorderer Mittelfeldplatz angestrebt wurde.

Als Saisonhöhepunkt darf sicherlich das alle drei Jahre stattfindende Eidgenössische Hornusserfest bezeichnet werden. Dieses findet fast direkt vor unserer Haustür im nahen Limpach statt. Durch eine günstige Einteilung in der sechsten Stärkeklasse, können sich die Hornusser Wiler sicherlich Chancen auf einen Spitzenrang ausrechnen. Wie immer ist dafür natürlich oberstes Gebot, dass alle anfliegenden Hornusse abgetan und somit der Anlass ohne Nummer beendet werden kann. Bei zwei Wettkampftagen und total 128 Streichen ein nicht leichtes Unterfangen.

Die Nachwuchsmannschaft wird die Saison wiederum gemeinsam mit der Hornussergesellschaft Ersigen bestreiten. Auch beim Nachwuchs bildet das in diesem Bereich alle vier Jahre stattfindende Eidenössische Nachwuchsfest den Saisonhöhepunkt. Das Fest findet in Wynigen statt und wird sicherlich für die Nachwuchsspieler auch ein ganz spezieller Anlass sein.

Die Daten aller Meisterschaftsspiele und Festanlässe

können Sie aus dem nebenstehenden Jahresprogramm entnehmen.

Folgende Daten sollten Sie sich unbedingt vormerken:

2./3. Oktober 2015

Grosses Hornusserlotto im Schulhaus

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie bei einem Heimspiel auf unserem Platz oder im Herbst am Lottomatch begrüssen dürften.

Selbstverständlich sind auch neue Mitglieder jederzeit willkommen. Schauen Sie doch einfach einmal im Training (Mittwoch: 18.00 Uhr Nachwuchs / Donnerstag 18.45 Uhr Aktive) unverbindlich vorbei.

Für Auskünfte stehen Ihnen auch unser Präsident Thomas Kämpfer (Tel. 079 473 16 09) oder unser Nachwuchsbetreuer Matthias Kämpfer (Tel. 079 269 72 91) jederzeit gerne zur Verfügung. Weitere Informationen, aktuelle Resultate und interessante Links, finden Sie auch jederzeit unter www.hornusser-wiler.ch



**HORNUSSE
WILER**

Jahresprogramm HG Wiler 2015

					Abfahrt	Beginn	
März	Sa	21	Hüttliputzen	Wiler		13.00	
	So	22	Wettspiel Lueg	Lueg	11.30	12.30	
	So	29	Wettspiel Aefligen	Aefligen	11.45	12.30	
April	So	5	OSTERN				
	Sa	11	Kirchgemeindehornussen				
	So	12	Wettspiel Unterfrittenbach-Emmenmatt A	Wiler		12.30	
	So	19	1. MS Arch-Oberwil B	Wiler		12.30	
	So	26	2. MS Ferenberg	Ferenberg	11.45	13.00	
Mai	Sa	2	NW 1. Runde Heimiswil	Busswil b. Heimiswil		12.30	
	So	3	3. MS Tägertschi-Häutligen	Wiler		12.30	
	So	10	Frei				
	Sa	16	4. MS Epsach B	Epsach	11.30	13.00	
	So	24	PFINGSTEN				
	Sa	30	NW 2. Runde Oschwand, Biemb./ Steingr.	Ersigen		12.30	
	So	31	9. MS Münsingen	Münsingen	11.15	12.30	
	Juni	Sa	6	5. MS Moosseedorf	Wiler		12.30
		Sa	13	NW 3. Runde Thun	Thun		13.00
		So	14	6. MS Gerzensee-Kirchdorf	Gerzensee- Kirchdorf	11.15	12.30
So		21	7. MS Gerlafingen-Zielebach C	Wiler		12.30	
Sa		27	NW 4. Runde Oberönz/Niederönz/Wallisw.	Wiler		12.30	
So		28	Frei				
Juli		So	5	8. MS Schüpbach B	Schüpbach	11.00	12.30
	So	12	Frei				
	So	19	Frei				
	Sa	25	Keglerhornussen Schiffmann Peter	Wiler		10.30	
	So	26	Frei				
	August	So	2	Frei			
Sa		8	NW Hornmatch Emme-Limpach	Alchenstorf			
So		9	Hornmatch Emme-Limpach	Alchenstorf			
Fr		14	Veteranentag EMHV				
Sa/So		15/16	Gruppenmeisterschaft Emmenmatt	Emmenmatt			
So		16	Frei				
Sa		22	Eidg.Hornusserfest Limpach	Limpach			
So		23	Eidg.Hornusserfest Limpach	Limpach			
September	sa/So	5/6	Eidg. Nachwuchshornusserfest	Wynigen- Rumendingen			
	Sa/So	12/13	Eidg. Nachwuchshornusserfest	Wynigen- Rumendingen			
	So	20	Frei				
	So	27	Frei				
	Do	01	Aufstellen Lottomatch				
	Fr	02	Lottomatch				
	Oktober	Sa	03	Jubiläumshornussen Biberist-Dorf	Biberist	11.30	12.30
			03	Lottomatch			
So		11	Schlusshornussen				
November	Sa	21	Versammlung	Rest. Bahnhof			
Dezember	So	06	Chlousehöck	Wiler			

BDP – Gemeinde Landshut der unteren Emme: Miteinander statt gegeneinander

Text: BDP Untere Emme

Es gibt Phasen, in denen wir in die Zukunft blicken und dabei in der Gegenwart die Voraussetzungen schaffen müssen, um die langfristigen Ziele zu erreichen. Eine solche Voraussetzung ist ein politischer Zusammenschluss zur Gemeinde Landshut. Das schafft steuergünstigere und langfristig bessere Perspektiven als der Alleingang von Wiler

Liebe Wilerinnen und Wilener, am 8. März können wir über einen politischen Zusammenschluss von Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler und Zielebach entscheiden. Jahrelang wurde abgeklärt, vorbereitet, diskutiert, bereinigt und manchmal auch gestritten. Am 18. Mai 2014 konnten wir uns als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Grundsatzabstimmung über eine Weiterführung der Fusionsabklärung äussern. Nun ist es also soweit, jetzt geht es ums Ganze, wir stehen vor einer sehr wichtigen Abstimmung!

Die BDP Untere Emme hat an ihrer Parteiversammlung im Januar 2015 mit grosser Mehrheit die Ja-Parole zur Gemeindefusion beschlossen. Wir fühlen uns heute, je nach Herkunft, als Wilener oder Bätterkinder oder Utzenstorfer oder Zielebacher und vieles ist uns ans Herz gewachsen. Wir profitieren heute von Errungenschaften, die Jahrhunderte und Jahrzehnte zurückliegen. Doch was ist morgen? Was kommt auf uns zu? Wie können wir uns behaupten? Niemand kann das genau vorhersagen, aber eines ist sicher: Es wird garantiert Veränderungen geben, neue Entwicklungen werden unseren Alltag beeinflussen und verändern. Nun bietet sich uns die grosse Chance, uns besser für die künftigen Veränderungen zu wappnen, dank einem politischen Zusammenschluss zur Gemeinde Landshut. Neue Herausforderungen werden auftauchen und in einer Gemeinde Landshut werden wir besser und effizienter dafür aufgestellt sein.

Und die Vereine? Müssen diese dann auch fusionieren?

Nein, im Gegenteil. Schliessen sich zwei Vereine zusammen, dann meist als Reaktion auf den Rückgang der Vereinsmitglieder, unabhängig von einer Gemeindefusion. Die Vereine konnten sich übrigens in der Vernehmlassung einbringen und ihre Anliegen wurden aufgenommen, zum Beispiel keine Benutzungsgebühren für Jugendabteilungen und für das Altersturnen! Überhaupt wurden viele gute Einwände und Vorschläge zu verschiedenen Themen, auch von den Fusionsgegnern, in der Vernehmlassung von der IKA und

der Projektleitung übernommen. Es ist ein gutes Zeichen, wenn die Bevölkerung mit ihren Anliegen ernst genommen wurde.

Wie wird in einer Gemeinde Landshut die Macht verteilt?

Beispiel Kommissionsmitglieder: Diese werden nicht an der Urne vom Stimmvolk gewählt. Das wäre eine durchaus zulässige, aber eine sehr teure Variante, die Steuergelder verschlingt. Der diesbezügliche Vorschlag der Fusionsgegner ist gut gemeint, greift aber ins Leere. Weshalb? Vergessen wir nicht, dass vor allem die politischen Parteien die Personalvorschläge einbringen. Wählt der Gemeinderat die Kommissionen, beruht das aufgrund solcher Vorschläge und die Parteien haben kein Interesse, ungeeignete Personen wählen zu lassen. Ausserdem wird eine ausgewogene Machtverteilung garantiert: Art. 50 der Gemeindeordnung Landshut schreibt vor, dass der Gemeinderat auf eine angemessene Vertretung der Ortsteile achten muss.

Wird es zu Steuererhöhungen kommen?

Leider wird heute oft nur verteufelt und schlechtgeredet. Es wird zum Beispiel eine angeblich unumgängliche Steuererhöhung moniert. Das ist aber nur eine Behauptung. Massgebend werden die Anforderungen sein, die eine Gemeinde Landshut durch politische Entscheide umzusetzen hat. Solche Entscheide werden letztlich Steuererhöhungen oder -senkungen bewirken, aber nicht eine Fusion an sich. Viele gute Leute, auch unter den Fusionsgegnern, gleich welcher Parteilcouleur, werden sich dannzumal aktiv in die Gemeindepolitik einbringen können. Wir müssen aufpassen, dass das soziale Band zwischen den Einwohnern in unserer Region intensiviert und nicht beschädigt wird. Miteinander Probleme lösen ist immer die bessere Variante als gegeneinander zu sein. Ob im Alleingang, also ohne politischen Zusammenschluss, in Wiler die Steuern erhöht werden müssen, ist ebenso offen.

Jede einzelne JA-Stimme zählt!

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die BDP Untere Emme empfiehlt euch ein Ja zur Gemeindefusion und bittet euch, wirklich abstimmen zu gehen. Lasst euch nicht von Schlechtmacherei verunsichern. Die Vorbereitungen und Abklärungen wurden seriös und intensiv getroffen. Heute steht uns für die Abstimmung vom 8. März eine objektive und umfassende Entscheidungsgrundlage zur Verfügung. Nutzen wir diese wichtige Chance. Es geht nicht um einen Untergang, sondern um einen klugen, vorausschauenden politischen Zusammenschluss der vier Gemeinden unserer Region, der uns alle stärkt. Helfen auch Sie mit, den Rücken unserer Region mit einem JA zu stärken. Denken Sie auch an die Zukunft unserer kommenden Generationen. Herzlichen Dank!

Angebote für 16-jährige.



Jahrgänger-Halbtax für CHF 99.–

Möchtest du ab deinem 16. Geburtstag weiterhin ein ganzes Jahr zum halben Preis mit Bahn, Bus und Schiff fahren? Dann kaufe jetzt das Jahrgänger-Halbtax für nur CHF 99.– statt CHF 175.–

Gleis 7 für CHF 129.–

Für zusätzliche CHF 129.– kriegst du auch gleich noch das Gleis 7 dazu. Freie Fahrt ab 19.00 Uhr bis 5.00 Uhr früh (beim RBS nicht gültig).

Generalabo Kind

Und bis einen Tag vor dem 16. Geburtstag gibts auch das Generalabo Kind für umgerechnet CHF 4.40 pro Tag (Jahrespreis CHF 1615.–).

Frag uns, wir beraten dich gerne.

Kontakt: BLS AG, Reisezentrum Utzenstorf
Bahnhofstr. 24, 3427 Utzenstorf
Telefon 058 327 52 22, utzenstorf@bls.ch

Öffnungszeiten	Montag – Freitag	8.30 Uhr – 12.00 Uhr / 14.00 Uhr – 18.30 Uhr
	Samstag	9.00 Uhr – 16.00 Uhr
	Sonntag	geschlossen